Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 26

Illustration: "Nein, Flüge nach Amsterdam sind keine vorgesehen [...]
Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Sacha Guitry rühmte sich seiner Arbeitsleistung.

«Sehen Sie», sagte er zu dem Theaterdirektor Max Maurey, «in drei Nächten schreibe ich eine Komödie, einen Monat lang lasse ich sie probieren, und dann wird sie hundertmal hintereinander gespielt.»

«Und dann?» fragte Maurey.

«Dann habe ich hundertfünfzigtausend Francs verdient.»

«Mir geht es ähnlich», erwiderte Maurey, der drei Komödien von Guitry gespielt hatte, «Sie schreiben in drei Nächten Ihre Komödie, ich lasse sie einen Monat lang probieren, dann spiele ich sie hundertmal hintereinander.»

«Und dann?» fragte Guitry.

«Dann habe ich hundertfünfzigtausend Francs verloren.»

*

Eine Dame war zu einem Hofamt ernannt worden und sollte den Treueid in die Hände Talleyrands ablegen. Die Dame erschien in einer recht gewagten Toilette zur Eidesleistung, und da sagte Talleyrand:

«Für einen Treueid, Madame, ist Ihr Rock recht kurz.»

*

«Alle Zimmer sind besetzt!» heisst es.

«Und wenn die Königin von England käme, hätten Sie ein Zimmer für sie?»

«Natürlich!»

«Dann geben Sie mir das Zimmer der Königin von England. Ich garantiere Ihnen, dass sie heute nicht kommt.»

*

Mac Tavish hat eine Methode erfunden, um das Geld für die Ferienreise zu sparen. Jedesmal, wenn er seine Frau umarmt, wirft er sechs Pence in eine Sparbüchse auf dem Nachttisch. Die Ferien kommen, Mac Tavish öffnet die Sparbüchse, und siehe, es finden sich auch grössere Münzen, ja, sogar Scheine zu zehn Shilling und einem Pfund darin.

«Wie ist das nur möglich?» fragt er seine Frau.

«Ja, glaubst du denn», erwidert sie, «dass jeder so ein Geizhals ist wie du?»

*

Ein Gast Voltaires wollte dessen Haus nicht verlassen, ohne ein Wort darüber zu hören, ob er an Gott glauben solle oder nicht. Voltaire dachte nach; dann fragte er den Gast:

«Machen Sie Verse?»

«Hin und wieder», war die erstaunte Antwort.

«Dann», erklärte Voltaire, «glauben Sie nur an Gott! Es ist doch um so viel poetischer!»

*

Während der Proben zu «Berenice» fragte der Schauspieler Baron den Dichter Corneille, wie er vier Verse auffassen sollte, die ihm dunkel waren.

«Machen Sie sich darum keine Sorgen», erwiderte Corneille. «Nicht einmal ich selber verstehe sie. Rezitieren Sie sie, wie sie sind, und die Leute werden sie wunderbar finden, auch wenn sie sie nicht verstehen.»

*

«Was ist der Unterschied zwischen einer Grippe und einer Schwalbe?»

«?»

«Versuchen Sie einmal, eine Schwalbe zu erwischen!»

*

Als während der Restauration in Frankreich dreihundert neue Deputierte in die Kammer einzogen, sagte ein Abgeordneter der Rechten zu dem Minister de Corbière:

«Wo haben Sie nur solche Leute aufgetrieben? Nicht ein Redner darunter! Nicht ein Kopf!»

Worauf der Minister erwiderte: «Desto besser! Wir brauchen ja keine Köpfe, wir brauchen Stimmen!»

*

Journal Suisse: «Nach der Rede des Staatsanwalts und dem Plädoyer des Verteidigers wurde Gaudeau zu lebenslänglichem Kerker mit Abzug von 293 Tagen Untersuchungshaft verurteilt.»

Hexen-Nostalgie

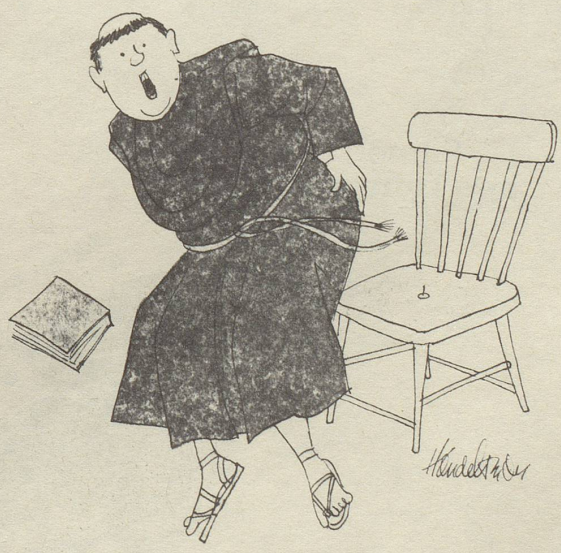
Was man längst vergangen glaubte, alles kommt einmal wieder. Es scheint, dass Hexen wieder in Mode geraten. Wie wenn es nicht immer genug davon gegeben hätte! Manchmal glaubt man aber wirklich fast an Hexerei, wenn man zum Beispiel die unendlich feinen Knoten zählt, mit denen die feinsten Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich geknüpft sind. Und doch: es ist Kunst von Menschenhand und keine Hexerei!

Schenker Storen – ein Begriff für Qualität

Emil Schenker AG
5012 Schönenwerd

Vertretungen Basel, Bern, Biel, Camorino, Genève, Neuchâtel, Chur, Solothurn, Fribourg, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Sion, Winterthur, Zürich

«Nein, Flüge nach Amsterdam sind keine vorgesehen, aber gelegentlich werden unsere Maschinen dorthin entführt.»



Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach.